



Auszug aus dem substanzialen Protokoll 162. Ratssitzung vom 19. November 2025

5425. 2024/423

**Motion der AL-Fraktion vom 11.09.2024:
Kostenloser Eintritt für alle Frauen zum Frauenbad am Stadthausquai während den regulären Öffnungszeiten**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab.

Tanja Maag (AL) begründet die Motion (vergleiche Beschluss-Nr. 3663/2024): Die Atmosphäre des Frauenbads soll für alle Frauen unabhängig von ihrem finanziellen Hintergrund zugänglich sein. Das Frauenbad bietet den Zürcherinnen nebst der Möglichkeit zum Schwimmen einen sicheren Ort, um sich im Sommer ungestört bewegen zu können. Im Vergleich zu den anderen Flussbädern in Zürich – dem Oberen und Unteren Letten, dem Männerbad am Schanzengraben oder dem Flussbad Au-Höngg – ist das Frauenbad der einzige Ort mit Eintrittsgebühren. Diese Ungleichbehandlung soll behoben werden. Acht Franken sind für viele ein zu vernachlässigender Betrag, aber längst nicht für alle. Keine Frau soll von der Teilhabe an der Atmosphäre oder Kultur des Frauenbads ausgeschlossen werden. Es ist eine Atmosphäre des Unter-sich-Seins, ohne sich beobachtet oder bewertet zu fühlen. Man kann sich unabhängig vom persönlichen, kulturellen oder religiösen Hintergrund unbeschwert am Wasser aufhalten. Der Innenbereich ist dafür ideal. Die Lage des Frauenbads am Stadthausquai ist speziell. Es setzt einen Kontrast zur Strenge der umliegenden Gebäude und ist auch ein historischer Ort. Nach der Aufhebung des Badeverbots für Frauen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatten Zürcherinnen an diesem Ort erstmals die Möglichkeit, ein Bad in einem öffentlichen Gewässer zu nehmen. Weil beim Bau im Jahr 1888 die Stadthausanlage mit ihren Uferaufschüttungen noch nicht erstellt war und der See darum bis zur Münsterbrücke reichte, interpretiert das Sportamt das Frauenbad als ein Seebad. Seit mindestens 125 Jahren ist das Frauenbad aber ein Flussbad und die Bezeichnung Seebad ein alter Zopf. Der Stadtrat sagt, das Frauenbad sei kein Flussbad, sondern ein Beckenbad. Der Stadtrat befürchtet, dass sich der Andrang auf das Frauenbad massiv erhöhen und zusätzlicher Badetourismus gefördert würde. Das Männerbad funktioniert ohne Eintritt und ohne aus den Fugen zu geraten. Das spricht dafür, den Eintritt auch beim Frauenbad zu erlassen. Mit ein bisschen Kreativität lässt sich die Lenkung der Besucherinnenströme anders als über den Preis organisieren. Man könnte zum Beispiel die aktuelle Belegung auf der Website transparent machen. So können sich die Besucherinnen jene Zeiten auswählen, zu denen das Bad weniger belegt ist. Der Stadtrat sagt, mit dem Erlass der



Eintrittskosten fürs Frauenbad würde das Nein der Stimmbevölkerung zum Gegenvorschlag des Gemeinderats zur Volksinitiative «Sportstadt Zürich» missachtet. Damals stimmte man über einen vollständigen Erlass sämtlicher Bädereintritte ab. Es gibt einen kleinen Unterschied zwischen allen Bädern und einem einzelnen Frauenbad. Im Ablehnungsbescheid zur Motion schreibt der Stadtrat weiter, dass finanzielle Gründe bei der sportlichen Inaktivität nicht massgebend seien oder sportliche Aktivität nicht stärker forderten. Wir bestreiten weder die heutigen Angebote zur Sportförderung noch die Attraktivität der Stadtbäder. Ebenso wenig vermögen wir zu definieren, was sportliche Betätigung genau heisst. Es geht darum, das Frauenbad auch als symbolischen Ort zugänglich zu machen. Der Stadtrat hat nicht verstanden, dass der Erlass des Eintritts ein Verzicht auf eine seltsame Definition und ein Zeichen der Offenheit und Inklusion wäre.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: *Es gilt, ein Missverständnis auszuräumen. Wir haben verschiedene Fluss- und frei zugängliche Bäder. Das Seebad Katzensee, Unterer und Oberer Letten, Schanzengraben oder Au-Höngg. Das sind alles Bäder, die zugänglich sind. Sie sind nicht abschliessbar. Dort haben wir traditionellerweise keinen Eintritt, weil man es nicht kontrollieren kann. Alle anderen Bäder haben einen Eintritt. Da gehört das Frauenbad dazu. Es ist kein Flussbad. Man kann nicht in den Fluss springen, ausser am Limmatschwimmen. Es hat Innenbecken und ist deshalb ein abschliessbares Bad. Deshalb war es traditionellerweise immer eines, wo Eintritt verlangt wurde. Natürlich kann man zu allem eine Ausnahme machen. Aber ich erinnere an zwei Dinge: Erstens sind die Eintritte moderat. Man kann für wenig Geld ein Saisonabonnement kaufen. Für jene mit wenig Geld gibt es zudem die KulturLegi. Es gibt wirklich sehr viele Vergünstigungen. Zweitens gab es vor nicht allzu langer Zeit eine Abstimmung. Die Stimmbevölkerung sprach sich mit 54,1 Prozent für die Beibehaltung der Eintritte aus. Wir haben die Zeiten überall ausgeweitet. Daher ist diese Begründung nicht stichhaltig. Man würde einen anderen Massstab als bei den anderen Bädern ansetzen. Drittens ist das Frauenbad sehr gut besetzt. Macht man es gratis, hat man ein Crowd-Management-Problem.*

Weitere Wortmeldungen:

Sven Sobernheim (GLP): *Die GLP hat Stimmfreigabe, da es innerhalb der Fraktion unterschiedliche Haltungen zu diesem Thema gibt. Die Befürworterinnen der Motion weisen auf die Ungleichbehandlung im Vergleich zu den anderen Flussbädern wie dem abschliessbaren Schanzengraben. Andere argumentieren, dass bisherige Vorstösse zur kostenlosen Nutzung der Infrastruktur stets abgelehnt wurden. Zudem wird betont, dass das Bad sehr attraktiv sei, was an einem so touristischen Ort schwierig werden könnte.*

Michele Romagnolo (SVP): *Die SVP lehnt die Motion ab. Wer gratis in die Flussbäder will, kann das am Oberen und Unteren Letten, am Schanzengraben oder im Flussbad Au-Höngg. Das Frauenbad am Stadthausquai ist der einzige Ort mit Eintritt. Dieser soll jetzt eine Spezialbehandlung nur für Frauen erhalten? Wenn ihr es ehrlich gemeint und*



sachlich begründet hättet, würdet ihr auch fordern, dass die Männer, deren Badi am Zusammenkrachen ist und saniert wird, dasselbe Recht auf eine gute Infrastruktur hätten. Stattdessen wird nur auf Frauen abgestützt. Das ist eine klar ungleiche Behandlung. Die linke Mehrheit fordert immer mehr Gratis-Leistungen auf Kosten der Allgemeinheit. Ihr wollt Gratis-Tampons, Gratis-Sonnencreme, Gratis-Duschen, gemeinnützige oder subventionierte Wohnungen usw. Vielleicht wohnen einige der Motionäinnen und Motinäre direkt bei dieser Badi. Folgt man eurer Logik, müsste der Eintritt ins Frauenbad komplett gratis sein – unabhängig von bereits bestehenden Flussbädern. Das ist weder verhältnismässig noch finanziertbar und würde die ständige Ausweitung von Gratis-Leistungen noch fördern. Die Motion ist einseitig, nicht sachlich und nicht verhältnismässig.

Dr. Tamara Bosshardt (SP): Sport ist gut für die psychische und körperliche Gesundheit. Das wissen die meisten. Sport machen ist aber nicht für alle gleich einfach, weil es dafür Zeit und – je nach Sport – Geld braucht. Beides ist in unserer Gesellschaft nicht gleich verteilt. Männer haben mehr Geld und Frauen haben weniger Freizeit. Zum Glück gehört Schwimmen in der Stadt Zürich nicht zu den teuren Sportarten. Tatsächlich zeigen sich beim Schwimmen weniger grosse Unterschiede zwischen den Geschlechtern als bei anderen Sportarten. Trotzdem gibt es auch beim Schwimmen in Zürich unfaire Unterschiede: Das Männerbad ist gratis, die Frauenbadi nicht. Alle anderen Flussbäder sind gratis, die Frauenbadi nicht. Das macht auch für uns keinen Sinn. Es sei kein Flussbad, sondern wegen des Holzstegs ein Beckenbad, argumentiert der Stadtrat. Dann wäre der Untere Letten mit seinem Holzsteg um die Schwimmfläche auch kein Flussbad. Die Männerbadi ist auch kein Flussbad, sondern ein Grabenbad. Das Argument ist also wenig überzeugend. Es ist gar nicht so kompliziert. Wenn die Flussbäder gratis sind, soll auch die Frauenbadi gratis sein und deshalb stimmen wir der Motion zu.

Yasmine Bourgeois (FDP): Das Frauenbad ist kein gewöhnliches Flussbad, sondern ein historischer, denkmalgeschützter Ort – mit klar begrenzten Kapazitäten. Der Eintritt sichert die Qualität und die ruhige, besondere Atmosphäre. Das ist es, was das Bad ausmacht. Wer die Eintrittsregelung abschafft, riskiert ein völlig überfülltes Bad. Der Stadtrat schreibt in seiner Antwort, dass man in Stosszeiten bereits weniger als einen Quadratmeter Liegefläche pro Person hat. So zerstört man, was den Ort ausmacht. Zürich und die ganze Region bieten zahlreiche kostenlose Badegelegenheiten, die offen für alle sind – auch für Frauen. Niemand wird vom Baden ausgeschlossen. Die Stadt verfügt über ein grosszügiges, millionenfach genutztes Gratis-Angebot. Die repräsentative Sportbefragung zeigt eindeutig, dass Geld nicht der Grund ist, weshalb Menschen keinen Sport treiben. Der sportpolitische Nutzen ist also nicht vorhanden. Ein Gratis-Eintritt widerspricht definitiv dem Volkswillen – auch wenn man die Gratis-Badi tröpfchenweise einführen will. Es handelt sich nicht zuletzt um Symbolpolitik, die 300 000 Franken pro Jahr kostet. Mit weniger Qualität, mehr Andrang und mehr Kosten sehen wir keinen Mehrwert im Vorstoss. Wir möchten keine Massen-Badi, wir möchten einen Mehrwert.

Karin Weyermann (Die Mitte): *Es passiert nicht allzu häufig, dass ich meiner Vorrednerin der SP zustimme. Auch wir verstehen die Unterscheidung dieses Flussbads nicht. Wenn ich dort hineinspringe, habe ich das Gefühl, im Flusswasser zu sein. Ob rundherum ein Steg ist oder nicht, spielt keine Rolle. Selbstverständlich sehen wir das vorhandene Angebot an Gratis-Badis. Ich bin z. B. oft am Katzensee anzutreffen. Wir haben uns auch dagegen gewehrt, alle Badis gratis zu machen. Aber in diesem konkreten Fall erachten wir es als sinnvoll. Die Männerbadi ist gratis, die Frauenbadi nicht. Genau das finden wir stossend. Und wenn die Männerbadi auseinanderfällt, können wir ja darüber diskutieren, ob wir tauschen. Gehen wir Frauen in die Gratis-Männerbadi und die Männer können den Eintritt in der Frauenbadi bezahlen. Wir sind dafür, dass auch die Frauen ihre Gratis-Badi haben – und zwar die geschlechtergetrennte Frauenbadi.*

STR Filippo Leutenegger: *Bei einem Tausch käme es zum grossen Aufstand. Die Männerbadi ist nicht so attraktiv. Ich mache gerne eine Führung, um das aufzuzeigen.*

Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne): *Die Grünen finden die Motion unterstützenswert. Die Frauenbadi hat eine spezielle Atmosphäre. Wir finden es wichtig, dass dieser schöne Ort unabhängig der finanziellen Mittel zugänglich ist. Wir stehen für mehr Inklusivität in der Freizeit ein. Es soll für alle Frauen möglich sein, sich dort erholen und eine schöne Zeit verbringen zu können. Die Ungleichbehandlung der Flussbäder macht keinen Sinn. Wir finden es stossend, dass die Frauenbadi etwas kostet und die Männerbadi gratis ist.*

Tanja Maag (AL): *Es freut mich, dass wir eine Mehrheit gefunden haben, um die alten Definitionszöpfe abzuschneiden. Wir lassen es offen, ob STR Filippo Leutenegger trotzdem eine Führung organisieren will.*

Die Motion wird mit 77 gegen 39 Stimmen (bei 1 Enthaltung) dem Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat